

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 41 (1954)
Heft: 9: Sexuelle Erziehung

Artikel: Aus dem gegenwärtigen Schrifttum zur Einführung der Jugend in den Sinn des Geschlechtlichen
Autor: Lötscher, Anton
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-530474>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUS DEM GEGENWÄRTIGEN SCHRIFTTUM ZUR EINFÜHRUNG DER JUGEND IN DEN SINN DES GESCHLECHTLICHEN

Von P. Anton Lötscher SMB., Schöneck

Der Verfasser dieses Artikels hat vor zwei Jahren einer *Auslese* von 14—16jährigen (Jungwachthilfsführer) anlässlich von Einkehrtagen, in denen ein Vortrag ausführlich in die geschlechtlichen Probleme der Reifezeit einführte, schriftlich folgende Fragen gestellt:

1. Hast du das im Vortrag Behandelte gar nicht gewußt?
2. Hast du schon alles gewußt?
3. Hast du es teilweise gewußt?
4. Hast du das, was du wußtest, richtig oder ungenau gewußt?
5. Von wem hast du es erfahren? Von Vater, Mutter, Priester, Lehrer, Straßenkameraden, aus Büchern?

Nichts gewußt zu haben gaben 6 an. Alle andern waren mehr oder weniger gründlich aufgeklärt. Vom Vater haben nur 25 Aufklärung erhalten, aber von diesen nicht die Hälfte vom Vater allein. Die Mutter wurde 99mal genannt, der Priester 189mal. Viele nannten allerdings Eltern und Priester erst an zweiter Stelle. Die Kameraden auf der Straße stellten 183 Aufklärer. Allerdings war bei ihnen die Aufklärung nur ganz selten genau. Die Zahl derer, die vom Lehrer in das Geheimnis des Lebens eingeführt wurden, belief sich (wie bei den Vätern) auf 25. Aus Büchern haben 103 ihr Wissen über das Geschlechtliche geschöpft. Ganz besonders interessant ist die Nennung der gelesenen Bücher. Vor allem sind es die Buben von der Stadt, die nach Büchern gegriffen haben. Eigenartigerweise fielen nur ganz wenigen katholische Bücher oder Schriften in die Hand (Von Streng 12; Loetscher 12; Meier 6; Schilgen 3). Das große Buch von Hoppeler »Vom Jüngling zum Mann« ist 5mal als Quelle genannt, Lexiken und medizinische Bücher 16mal. Ein 15- und ein 16jähriger haben Kahn »Unser Geschlechtsleben« gelesen. Zwei

15jährige geben Burgers »40 Jahre Storchentante« an, ein 14jähriger Pfarrer Künzles Kräuterbuch. Oft wird die Aufklärungsschrift von Emanuel Riggenbach »Du sollst es wissen« angeführt. Ferner Naturkundebücher und »schlechte Zeitschriften«. Als weitere Buchtitel sind genannt: »Die Frau«, »Modellstudien«, »Das Kind«, »Vom Geheimnis des Lebens«, »Woher die Kindlein kommen«.

Zuweilen geben die Buben auch an, wo sie die Bücher gefunden haben: »Im Schrank der Eltern« (1), »in der Bibliothek des Bruders« (1), »im Schriftenstand der Kirche« (2).

Aus all dem ist klar ersichtlich, daß die Jugend nach dem Wissen über die geschlechtlichen Dinge verlangt und überall darnach sucht, wenn es ihr nicht von zuständiger Seite geboten wird. Die Rundfrage zeigt auch, daß die zuständigen Stellen auch bei einer Elite ihre Aufgabe nicht ganz so erfüllen, wie sie es sollten.

Deshalb soll hier einmal die gute Literatur über dieses Gebiet, besonders die von katholischer Seite, zusammengestellt werden. Wir gliedern die Schriften in solche für den Erzieher und in solche für die Jugend selbst.

A. Schriften für den Erzieher

1. An erster Stelle sind hier die Werke von *Dr. med. Friedrich von Gagern* warm zu empfehlen. Sie behandeln nicht nur das sogenannte geschlechtliche Aufklärungsproblem, sondern geben dem Erzieher eine gesunde und klare Schau des Menschen als leib-seelische Einheit. Sie zeigen, wie der gläubige Mensch positiv zum Leib, zum Geschlecht und zur ehelichen Betätigung der Geschlechtlichkeit stehen darf und soll. Etwaige Verkrampfungen, die bei Katholiken

vorkommen, werden gelöst, oder es werden wenigstens die Wege zur Lösung gewiesen. Auch der Erbsünde wird gedacht und der Möglichkeiten zur Beherrschung ihres Einflusses. Besonders erfreulich ist es, wie der Arzt auf das Opfer hinweist, von dem so viele Autoren schweigen. In großartiger, warmer und überzeugender Weise spricht Gagern von der Liebe und zeigt Wege zur Heilung kranker Liebe auf. Seinen Ausführungen über die Onanie liegt die gründliche Arbeit Dr. Alois Güglers zugrunde. Aber Gagern hat sie weitergeführt und gibt ganz praktische Hinweise zur richtigen Beurteilung und Überwindung. Wir können die auf gesicherter wissenschaftlicher Grundlage stehenden, aber verständlich und klar geschriebenen (und auch preislich nicht teuren) Bücher von Dr. Gagern nicht genug empfehlen. Es sind: »*Geheimnis der Ehe*« (Eos-Verlag St. Ottilien), »*Mann und Frau in der Ehe*«, »*Harmonie von Seele und Leib*«, »*Glückliche Ehe*«, »*Die Zeit der geschlechtlichen Reife*« (alle Carolus-Druckerei, Frankfurt). Die zwei erstgenannten Bücher enthalten auch Anleitungen zum Reden mit jungen Menschen.

2. Ein Werk von höchster Qualität, das »ein Berater für alle Erzieher, für Eltern, Lehrer, Kindergärtnerinnen, für Jugendführer, für Kinderärzte, sein möchte«, hat der Münchner Pädagoge *Kurt Seelmann* geschrieben: »*Kind, Sexualität und Erziehung*. Zum Verständnis der geschlechtlichen Entwicklung und Fehlentwicklung von Kind und Jugendlichem« (204 S., Ernst Reinhardt Verlag, München-Basel, kart. Fr. 8.—). Der Verfasser sagt ganz klar: »Eine geschlechtliche Erziehung im Sinne einer Sondererziehung gibt es nicht. Sie läßt sich nur im Rahmen einer Gesamterziehung erreichen« (S. 12). Es führt daher den Erzieher zu einer Ganzheitsbetrachtung, in der die Sexualität als etwas mit der Leib-Seele-Einheit Mitgegebenes, zu ihr Gehöriges dargestellt wird. Wie Lesen, Schreiben und andere menschlichen Funktionen, so

wird das sexuelle Verhalten erst von der Ganzheitsbetrachtung aus verständlich. In diese Ganzheitsbetrachtung muß auch einbezogen werden, daß der Mensch nicht nur eine in sich geschlossene Einheit ist, sondern als solche auch noch Glied einer größeren Gemeinschaft. »Die sexuelle Not ist immer nur ein Teil einer größeren, einer Lebensnot«, die von der fehlenden Harmonie eines Menschen in sich selbst oder mit seiner Umwelt herrührt. Also »unterscheidet sich geschlechtliche Erziehung kaum von der Erziehung im allgemeinen. Wer erziehen will, muß zuerst selber erzogen sein. Er muß in sich geordnet sein und auch zu seiner Umwelt ein rechtes Verhältnis haben. Wer geschlechtlich erziehen will, muß in dieser Beziehung die rechte Einstellung und die innere Freiheit haben. Denn nicht, was einer doziert, wirkt, sondern was einer ist.« Der Verfasser spricht dann von der sogenannten sexuellen Aufklärung, von ihrer Wichtigkeit und wie sie nicht geschehen soll. Er betont aber, daß diese immer nur ein schwacher Ersatz für eine geschlechtliche Erziehung ist, die aber nur im Rahmen der Gesamterziehung individuell geleistet werden kann. Nach einem psychologischen Kapitel »das Kind und seine sexuellen Fragen« gibt der Verfasser auf 30 Seiten Anleitungen, wie die »geschlechtliche Einführung« geschehen kann. Kapitel 7 schildert wiederum mit einem Blick auf die Gesamtpersönlichkeit »das Kind in der Pubertät«, und das 8. Kapitel spricht in überaus verständiger Weise über »sexuelle Schwierigkeiten Jugendlicher«. 10 Kapitel zeigen an Einzelfällen, wie Erziehungsfehler sich auf sexuellem Gebiet verhängnisvoll auswirken und wie man die Nöte durch eine rechte Erziehung beheben kann. Der Verfasser verlangt vom Erzieher, der diese Heilung erzielen will, daß er eine Atmosphäre schaffe, in der das Kind seine angeborenen Fähigkeiten und schöpferischen Kräfte entwickelt lernt. Das Buch, das vom Religiösen nicht besonders spricht, aber es

stillschweigend voraussetzt, ist Lehrern und Priestern sehr zu empfehlen.

3. *Klemens Tilmann*, der bekannte Münchner Religionspädagoge, der den Seelsorgern und Katecheten schon so viele unschätzbare Dienste geleistet hat, gibt in dem schon in fünfter Auflage erschienenen, 40-seitigen Heft »*Vor der Reife*« den Eltern eine Anleitung für die geschlechtliche Unterweisung der Buben. Nach einer Einleitung für die Eltern bringt er auf 30 Seiten den Text in der dem Verfasser eigenen Dreiteilung: Ehe und Familie, Ursprung des menschlichen Lebens, der Trieb, Mißbrauch, Reinheit. — Ein entsprechendes Heft für die Unterweisung der Mädchen hat die dazu wie kaum eine zweite befähigte *Ottilie Moßhamer* in dem 55 Seiten starken Heft »*Dem Leben entgegen*« geschaffen. Es erschien wie das Heft Tilmanns im Paulus Verlag, Recklinghausen, schon im 50. Tausend.

4. Wer reifenden Menschen ein gutes, großes Werk in die Hand geben möchte, kann ihnen *Dr. Hoppelers* »*Vom Jüngling zum Mann*« geben. Leider ist es vergriffen und scheint nicht mehr aufgelegt zu werden, vielleicht weil es »zu katholisch« ist. Dieser Vorwurf wurde gegen das Buch erhoben, als sein Verfasser noch lebte. Der Schreiber des Artikels hat mit diesem Buch schon beste Erfahrungen gemacht.

(Das Buch von *Dr. Hermann Bundesen* »*Vom Knaben zum Mann*«, 1953 im Albert Müller Verlag, Rüslikon, erschienen, ist zwar vom Verfasser, dem Leiter des Gesundheitsamtes von Chicago, für die Hand der Jugend bestimmt. Das Buch ist sicher sauber, aber etwas zu amerikanisch freizügig. Bundesen redet klar, eindringlich und in drastischen Vergleichen. Der Fehler, der diesem Buch unseres Erachtens anhaftet, ist der, daß er ganz im Natürlichen stecken bleibt. Sicher sagt der Verfasser als tüchtiger Biologe meist das aus, was Gott, der Schöpfer, durch sein Werk zu uns

spricht. Aber der Mensch ist rein biologisch nicht ganz zu erfassen. Und es widerspricht der Erfahrung des Seelsorgers und Erziehers, was *Dr. Bundesen* S. 55 sagt: »Der Jüngling, der über diese Dinge Bescheid weiß, verfügt aber gewöhnlich über genügend Intelligenz, um seine eigenen Triebe zu beherrschen.« Die Intelligenz allein genügt nicht. Besonders da nicht, wo der Trieb sehr stark ist. Der Ratschlag, es sei »der rechte Zeitpunkt zum Ausgehen mit den Mädchen dann gekommen, wenn es einen Jüngling danach verlangt, und wenn er ein Mädchen gefunden hat, das ihm gefällt«, ist doch mehr als kühn! Ebenso nachfolgende Behauptung: »Spürt man das Verlangen, so soll man ihm nachgeben. Viele junge Leute unterdrücken es und verlieren ihr Selbstvertrauen« (S. 77). Auf Seite 86 und an anderen Stellen scheint es, als ob der Verfasser nur die »Gesetze der Gesellschaft« ernst nähme und die Gesetze Gottes gar nicht kenne; behauptet er doch: »Die Moralgesetze stellen die Weisheit dar, die die Gesellschaft den Erfahrungen zahlloser Generationen verdankt« (S. 89). Ein weiterer Grund, weshalb ich dieses Buch nicht in die Hand der Jugend geben möchte, sind die zahlreichen Fachausdrücke. Doch ist wissenschaftliche Genauigkeit für den Erzieher wertvoll.)

B. Schriften für die Jugend

I. Für die Kleinen

Von Streng: »*Ein schönes Geheimnis den Kleinen anvertraut*« ist aus der Seelsorge des jetzigen Bischofs von Basel erwachsen und trifft den kindlichen Ton. Das Kind, dem die Mutter in dieser oder ähnlicher Weise auf seine Fragen antwortet, wird sich später wieder an die Mutter wenden. Wir halten dafür, daß den Kleinen das Büchlein nicht in die Hand gegeben, sondern sein Inhalt als lebendiges und herzlich-warmes Wort mitgeteilt werden soll.

II. Für Pubeszenten

A. Für Buben:

1. *Von Streng*: »Ein schönes Geheimnis den Großen anvertraut.« Das bewährte Büchlein des Basler Bischofs.

2. *Clemente Pereira SJ*: »Wer sagt uns die Wahrheit? Ein offenes Wort an reife Jungen.« (Ludwig Auer Verlag, Cassianeum, Donauwörth. 54 S. Fr. 1.10). Vorzug und Nachteil des schon im 100. Tausend erschienenen Heftchens ist es, daß es sofort an das Eigentliche herangeht, was der Bub zu wissen begehrt. In den vier Kapiteln »Du und deine Mutter«, »Du und dein Vater«, »Du und dein Körper« und »Du und das Mädchen« spricht P. Pereira in ehrfürchtiger Klarheit und religiöser Wärme vom Wunder des Lebens. Sehr richtig nennt er die Geschlechtsorgane mit dem rechten Namen und sagt: »Statt Kinderworte oder Straßenausdrücke sollst du diese richtigen Bezeichnungen für die geschlechtliche Anlage des Körpers merken.« Zur Bewahrung oder Wiedererlangung der Reinheit werden die allgemein angegebenen natürlichen und übernatürlichen Mittel genannt. Jedes Kapitel schließt mit einem Gebet und das ganze Heft mit einem Wort an Jungen, die Priester werden wollen. Das Heft ist teilweise auf deutsche Verhältnisse abgestimmt.

3. *Hermann Josef Lux*: »Heiliges Wissen«, ein Führer zur Reinheit für deutsche Jungen. (Ars Sacra Verlag, München. 44 S.) Sehr offen und nach einer Einleitung über die Würde des Leibes spricht Lux über die Geschlechtsteile, die Vorgänge des Reifealters, und von dem, was in der Ehe geschieht. Die physischen Folgen des Mißbrauchs der geschlechtlichen Fähigkeiten sind nach der alten Art zu düster geschildert. Gut und sehr umfassend sind die »Ratschläge zur Bewahrung der Herzensreinheit«. Das Schlußkapitelchen »Die Beichtanklage über die Sünden gegen die

Keuschheit« kann manchem eine wohlthuende Hilfe werden.

4. *Klemens Tilmann*: »Was du gern wissen möchtest« (Paulus Verlag, Recklinghausen. 48 S. DM 1.20.) Dem Buben von 12 Jahren aufwärts gibt Tilmann in klarer und ehrfürchtiger Weise — die einen erwachsenen Schweizer hier und da fast ein wenig feierlich anmutet — Antwort auf seine berechtigten Fragen. Ziemlich sicher werden die meisten, die schon Fragen haben, beim dritten Kapitel beginnen und dann beim zweiten weiterfahren. Vielleicht, daß sie das erste später lesen, wenn sie mehr Verständnis dafür haben. Aber es ist gut, daß dieses Kapitel da steht, weil es den Blick weitet und den werdenden Menschen seine Geschlechtlichkeit und seine daraus erwachenden Sehnsüchte im großen Zusammenhang deutet. Für sehr wertvoll erachte ich das kleine Kapitelchen über die Rückkehr aus der Sünde, denn volle Offenheit und Aufrichtigkeit eines jungen Menschen ist eine der besten Hilfen der Reinheitserziehung und ein beständiger Beichtvater ist für die meisten ein fester Halt.

5. *Anton Loetscher*: »Der Schritt ins Leben« (Ausgabe für Buben; Rex-Verlag, Luzern. 80 S. Fr. 1.45). Das Büchlein bespricht kurz und in frohem, ganz unfeierlichem Ton die Probleme des reifenden Buben und im Gesamtzusammenhang auch die geschlechtlichen Vorgänge. Auch der Zeugungsakt ist — soweit die jungen Menschen sich erfahrungsgemäß dafür interessieren — kurz und klar erwähnt. Wenn wir sagen »Gesamtzusammenhang«, dann ist damit die gesamte Erlebniswelt des Reifenden gemeint, nicht der Zusammenhang mit Ehe, Familie und Liebe, wie bei Tilmann.

6. *Josef Lutz*: »Die leuchtende Straße« ist eines der typischen Bücher des Arena Verlages in Würzburg; gut aufgemacht, kurze Kapitel, viel Erzählung, kräftige Sinnsprüche und sehr moderne Vergleiche aus der Technik. Die Rahmenerzählung zur

eigentlichen Initiation ist sehr spannend, aber beeinträchtigt ein wenig die Klarheit der Wissensmitteilung. Ausgezeichnet ist für den technisch interessierten Jungen von heute das Fliegertagebuch, in dem Erlebnisse eines Fliegers für den Höhenflug zur Reinheit ausgewertet sind. Besonders diese Kapitel können kräftigen Ansporn für das Streben nach Selbstbeherrschung und ritterlicher Zucht geben. Nach einem anderen Büchlein, etwa dem von Pereira oder Tilmann, ist dieses im Preis sehr günstige Buch warm zu empfehlen. Es ist eine Erfahrungstatsache, daß eine einmalige Einführung jungen Menschen nicht genügt. Er ist nicht fähig, ein Büchlein ganz auszuschöpfen. Deshalb schadet es gar nichts, ihm nach einem halben oder einem ganzen Jahr wieder ein neues Buch in die Hände zu geben. So empfiehlt sich im 16. oder 17. Jahr das Buch unseres erfahrensten Jugendseelsorgers

7. Msgr. Dr. Josef Meier: »Klares Wissen um Reinheit und Liebe« (Rex-Verlag, Luzern. 184 S. Fr. 11.50). Dieses Buch ist ganz und gar aus der Praxis herausgewachsen. Es hält, was der Titel verspricht, auch wenn leider einige Skizzen fehlen, die für Leute dieses Alters beigegeben werden sollten (vgl. die bei Seelmann oder bei Bundesen). Knappe Skizzen können bei reiferen Leuten, wie die Erfahrung zeigt, beruhigend wirken. Die Sprache ist edel, hie und da fast etwas feierlich. Doch ist ein Jungmann sicher dankbar, daß ein Priester so aufgeschlossen und wohlwollend über seine brennendsten Probleme zu ihm spricht. Er wird Vertrauen gewinnen zu weiteren Fragen an rechter Stelle. Und das ist sehr wichtig, weil schriftliche Belehrung nie das bieten kann, was die Unterredung von Mensch zu Mensch, bei der auch Ton und Miene mitsprechen und beruhigen, wo die Sache selbst aufregen könnte.

8. Zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang auch die beiden Hefte Nr. 1:

»Tödlicher Zusammenstoß — Gesegnete Begegnung« und Heft 4: »Unzucht zerstört — aus Zucht blüht das Leben« von Oskar Neisinger, die in der Sammlung »Bildhefte der Jugend« im Echter Verlag, Würzburg, erschienen sind. In jedem dieser Hefte reden 16 Bilder und 16 Seiten Text eine eindringliche Sprache. Nr. 1 (Auflage 160 000) spricht von der Begegnung der Geschlechter, die tödlicher Zusammenstoß oder gesegnete Begegnung sein kann. Nr. 4 (Auflage 100 000) stellt Zucht und Unzucht einander gegenüber, und dies in einer Art und Weise, daß Zucht als das Große und Erstrebenswerte ersteht. Wertvoll ist, daß die Bilddeutung nicht nur Deutung bleibt, sondern ins Gebet übergeht.

9. Pfarrer Singers Volksbriefe Nr. 3: »Sah ein Knab ein Röslein stehn« (Katholische Schriftenmission Linz an der Donau. Auflage 125 000). Anhand des Liedes eine kräftige (in der Sprache etwas an Abraham a Sancta Clara gemahnende) Warnung vor der Verführung. Oesterreichische Sprache und Verhältnisse. Dürfte etwas positiver sein. Vieles ist aber sehr richtig gesehen und gilt auch bei uns.

B. Für Mädchen

1. Bonifatius Benzing OSB: »Wer gibt uns Antwort?« (Verlag Ludwig Auer, Casianeum, Donauwörth. 80 S.). Eine offene und ehrfürchtige Aufklärung, welche die Gesamtentwicklung auch noch berücksichtigt. Erfreulich sind die Worte über die erste Liebe und der Hinweis auf die andere Möglichkeit, das jungfräuliche Leben. Vielleicht gebraucht der Verfasser etwas zuviel längere Zitate aus Werken von Sigrid Undset, die noch nicht für schulentlassene Mädchen bestimmt sind. Und ob das Beispiel aus Gertrud von Le Forts »Reich des Kindes« nicht etwas zu hoch gegriffen ist?

2. Klemens Tilmann: »Damit du Bescheid weißt«. Eine Schrift von den Geheimnissen des Lebens für reifende Mäd-

chen (Paulus Verlag, Recklinghausen. 56 S. Kart. Fr. 1.20). In dieser Schrift, die für 12jährige bestimmt ist, ist die geschlechtliche Aufklärung in den Zusammenhang gestellt. Fein, aber fast etwas professoral und mit deutscher Gründlichkeit handelt das erste Kapitel von Ehe und Familie, wobei auch die Jungfräulichkeit zur Sprache kommt. Es zeigt, was diese nach Gottes Plan sein sollten, verschweigt aber auch nicht, was die Kinder ja nur zu oft sehen, daß dieses Ideal selten rein verwirklicht wird. Das zweite Kapitel »Der Ursprung des menschlichen Lebens« spricht edel, aber klar und in den richtigen technischen Ausdrücken, zuerst ausführlich von der Mutterschaft, dann ganz kurz von der Rolle des Vaters. Das dritte Kapitel »Vom rechten Weg und von falschen Wegen« gibt auf die tatsächlichen Fragen, die Mädchen im Reifealter stellen, sehr ansprechende und richtunggebende Antwort. Sehr gut ist der Exkurs über das 6. Gebot in der Fassung der Bibel und der des Katechismus.

3. *Anton Loetscher*: »*Der Schritt ins Leben*«, ein Wort an Mädchen zur Schulentlassung (Rex-Verlag, Luzern. 80 S. Fr. 1.45). In zwei Teilen »Jungfräulich-rein« und »Mütterlich-rein« spricht der Verfasser in vielen Beispielen zuerst von der seelischen Entwicklung und der Berufswahl und dann von der körperlichen Entwicklung. Im erzählenden Tone gibt er die Mittel zur Bewahrung der Reinheit und die Hilfen der Reifung zur leiblichen und geistigen Mutterschaft an. Der Anteil des Vaters am Werden des Kindes, der eigentliche Zeugungsakt, ist leider nur angedeutet. (In der Ausgabe für die Buben ist er klar erwähnt.) Der Vorteil der Schrift besteht darin, daß hier das Sexuelle im Zusammenhang des ganzen Lebens aufgezeigt und nicht verabsolutiert wird.

4. *Josef Lutz*: »*Das heimliche Königreich*« (Arena Verlag, Würzburg) kleidet die geschlechtliche Unterweisung ähnlich

wie im Buch für die Buben in die Form einer spannenden Erzählung. Die Mädchen werden von diesem Buch begeistert sein und daraus auch Nutzen ziehen. Man darf es ruhig Dreizehnjährigen in die Hand geben. Auch hier wie in »Die leuchtende Straße« scheint mir das Hauptgewicht auf die Charakterfestigung gelegt.

5. *Otilie Moßhamer*: »*Irmgard und Marianne*«, Briefe ins Leben (Kathol. Schriftenmission Linz und Herder Verlag, Freiburg). Wahrhaft Briefe ins Leben! Mindestens ein dutzendmal habe ich sie an verschiedenen Orten Mädchen vor der Schulentlassung vorgelesen und immer waren diese sofort im Bann — und bleiben es bis zur letzten Zeile. Sie verfolgten den Weg Mariannes ins Haushaltjahr, ins Haus der Familie Schäfer in Berg. Sie erlebten Mariannes körperliches und seelisches Reifen mit, ihre bösen Freundschaften mit mindern Mädchen und falschen Burschen, ihren gründlichen Verleider und ihr Erleben der Mutterschaft bei der Geburt des Jüngsten in der Familie. Rein — reif — reich. Das ist das Motto, das das sehr empfehlenswerte Büchlein durchzieht.

6. *Angelika Bacher*: »*Mädchen, wirst du heiraten?*« (Verlag Felizian Rauch, Innsbruck. 41 S.) Mädchen der Abschlußklassen zeigt A. Bacher in acht gemütvollen Kapitelchen Wege, auf denen sie auch ohne Ehe ihr Glück finden können. Zuerst legt sie dar, daß es »zu wenig Männer hat, als daß jedes Mädchen heiraten könnte; dann zeigt sie, wie Mädchen auf die Ehe warten und schließlich außerhalb der Ehe wahre Erfüllung finden. Sie zeigt auch, wie jene, die sich das »Recht« nehmen will, sich und andere ins Unglück führt, daß aber beseelte Jungfräulichkeit die Jungfrau und ihre Umgebung beglückt. Sie weist hin auf »erfüllende Berufe« wie Lehrerin, Caritaschwester, Kindergärtnerin, Dienstmädchen, Krankenpflegerin, Pfarrhaushälterin und schließlich Ordensschwester.

7. *Waltraut Schmitz-Bunse*: »Für dich, Renate«, 13 Kapitel für junge Mädchen (Paulus Verlag, Recklinghausen. 118 S. 8 Fotos). Glänzend erfaßt hier eine verheiratete Frau die Psychologie des reifenden Mädchens. Auf ansprechende Art bringt sie ihm die Ergebnisse der heutigen Biologie nahe. Aber auch das ganz praktische, das wirkliche Leben ist glänzend dargestellt und die rechte Einstellung dazu liebenswert und werbend aufgezeigt. So ganz positiv sollten wir Erzieher heute mit den reifenden Menschen sprechen, so auf ihre Schwierigkeiten eingehen. Ich glaube, wir würden viel ernster genommen, ja sogar geliebt, weil die Jungen sich verstanden fühlten. So könnten auch wir sie für die Selbst-

erziehung begeistern, oder ihnen eindrucksvoll zeigen, wie man einen Beruf erwählt und wie man sich auf die echte Liebe vorbereitet. Besonders wertvoll ist, daß das Geschlechtliche in den großen Zusammenhängen gesehen und gezeigt wird.

8. *Dr. Josef Binder*: »Tanz, Kino, Lippenstift und Liebe« (Kathol. Schriftenmission Linz. 63 S. Fr. 0.75). In trotz der Gründlichkeit sehr ansprechender Weise führt der Verfasser zum letzten Sinn der Geschlechtlichkeit hin. Die Fragen der Mädchen aus einer Berufsschule sind ihm Ausgangspunkt. Er beantwortet sie abgeschlossen und stößt immer am Schluß zum Kern des Problems durch.

DAS ZIEL DES KNABEN: ECHTE MÄNNLICHKEIT

»Echte Männlichkeit muß wesensmäßig rein sein, um ganz zu sich selber zu kommen und der Mangel an Reinheit tut der Männlichkeit in erheblichem Maße Abbruch. Die vitale Existenz, also die typische männliche Kraft, wird geschwächt... Aber die Hauptschädigungen liegen nicht einmal auf körperlichem Gebiet. Das geistige Profil des Mannes wird durch die Unreinheit verwischt, und die Entscheidungsmitte seines Willens wird angekränkt. Darüber hinaus werden die gesamten zwischenmenschlichen Beziehungen vom Mann zur Frau, vom Mann zum Mädchen, vom Mann zum Jungen höchst gefährlich gestört und zerstört.

Wie nun der Mann zu sein hat, das ist nicht der Liebhaberei und der Geschmacksrichtung des einzelnen männlichen Individuums überlassen. Für das Mannsein sind die Normen von Gott aufgestellt. Gemessen an diesen göttlichen Normen gibt es heute wohl viele »Wesen männlichen Geschlechtes«, aber wenig Männer in der natürlichen und urtümlichen Bedeutung der Männlichkeit.

Reinheit meint nicht nur und nicht in erster Linie etwas Negatives, sondern etwas Positives: die volle ganzheitliche Verwirklichung einer Wesensform. Diese positive Bedeutung wird noch unterstrichen, wenn wir »Reinheit« im allgemeinen gebräuchlichen eingeschränkten Sinne verstehen, im Sinne von »Keuschheit«, den festen Willen und die durch Zucht erworbene Fähigkeit, sich der Gottesordnung im Bereiche des Geschlechtstriebes zu unterwerfen, nennen wir Keuschheit. Die ehe-

liche Keuschheit verbietet den Ehebruch auch schon in Begierde und Wort. Außerhalb der unlöslichen Einehe gibt es keine natur- und gottgewollte und darum erlaubte Betätigung der Geschlechtskraft.

Am augenscheinlichsten leuchtet die Bedeutung der Reinheit für den Mann auf, wenn wir die Störungen aufzeigen, welche die Unkeuschheit in der »Männlichkeit« des Mannes bewirkt...

Unkeuschheit als Haltung verletzt aber vor allem das geistige Gefüge der Person. Sie verdunkelt die Aufnahmefähigkeit des Geistes und drosselt die Entscheidungsmächtigkeit des Willens. Die Aufmerksamkeit des unkeuschen Menschen wird in erschreckender Weise auf das sexuelle Lustgefühl fixiert und erhebt sich nur schwer zu höheren Dingen. Es ist die Rache der mißbrauchten Natur, daß der unkeusche Mann mit der Reinheit auch die volle Erlebnisfähigkeit des Leib-Schönen verliert. Er sieht in der Frau oder im Mädchen nicht mehr den ganzen Menschen, den liebenswürdigen Wert der gesamten Person, er verkostet nicht mehr ihre Würde bis in die Anmut der leibhaften Erscheinung, sondern sein Gesichtskreis ist derart vermaterialisiert, daß er im Weibe nur mehr das »Stück Fleisch« sieht, das zu besitzen es ihn gelüstet. Er hat keine Antenne mehr für das »Ewigweibliche, das den Mann hinanzieht«. Der Unkeusche verliert die Unbefangenheit des Blickes...

Mit dem Abbau der Männlichkeit, den die Unkeuschheit in den aufgezeigten Zonen leistet, ver-

liert der Mann auch die ihm eigentümliche Anziehungskraft. Seine nahezu körperlich wahrnehmbare klebrige Selbstsucht vertreibt wertvolle Menschen aus seiner Nähe. Der Unkeusche ist nicht mehr fähig für das Erlebnis echter Kameradschaft und Freundschaft und er wird zurückgeworfen auf sein eigenes und in sich verkrampftes Ich. So wird der Mann durch die Unkeuschheit entmännlicht, einsam und im wirklichen Sinn häßlich. Das Schlimmste aber ist, daß das Bild Gottes in ihm verzerrt und geschändet wird. Der Mann, der seine Zeugungskraft mißbraucht, wird zur leibhaftigen Beleidigung Gottes.

Die Zeugungskraft ist der geheimnisvoll-fruchtbare Schatten des Vater-Gottes, der auf dem Manne liegt. Im »Credo« nennen wir die Zeugung des Sohnes aus dem Vater, jene geistige Zeugung, die unendlich wirklicher ist als ihre schattenhafte Spiegelung in der körperlichen Schöpfung. — Von daher kommt ja auch unsere Achtung vor der unkörperlichen Vaterschaft eines ganzen Standes, der von seinen Angehörigen das Opfer seiner physischen Vaterschaft fordert, damit sie in höchstmöglicher Einsatzfähigkeit ihrer geistigen Vaterschaft leben, in der sie immer wieder der einen Mutter Kirche Kinder erzeugen. Die von den Priestern der Kirche ganzheitlich geforderte männliche Reinheit, die das volle Ja zum Opfer umschließt, macht sie in vollkommener Weise zu Männern und damit zu Vätern, denn Mann sein heißt Vater sein. Gott ist Vater, und die Vaterschaft stellt den Mann neben Gott. »Deshalb beuge ich meine Knie vor dem Vater, von dem jede Vaterschaft im Himmel und auf Erden ihren Namen hat« (Eph. 3, 14) ...

Männlichkeit, Reinheit, Vaterschaft: Diese drei Begriffe stehen in innerlichen Beziehungen zueinander. Echte Vaterschaft setzt Reinheit im Manne voraus. Reinheit aber erfordert »Zucht und Maß«. »Zucht« kommt von »ziehen« und meint nicht lebensfeindliche Gewalttat, sondern eine dem Leben

dienende Disziplin. »Maß« meint nicht Mittelmäßigkeit, sondern echte Proportion in den Leidenschaften des Menschen, die ihre Schönheit gerade aus dem rechten Verhältnis zur Gesamtpersönlichkeit erfahren.«

Aus der prächtigen Monatsschrift »Der Erdkreis« (Echter-Verlag, Würzburg), August 1954. Beitrag: »Reinheit im Manne«, von Jakob Brummet.

AUSWAHL WEITERFÜHRENDER LITERATUR

Adam August: *Das sechste Gebot. Gedanken und Ratschläge für die Behandlung der sexuellen Frage in Erziehung und Unterricht.* Paderborn 1948.

Fank Pius: *Jugend im Reifen. Führungshilfe in den Reifejahren für Seelsorger, Eltern und Erzieher.* Wien 1951.

Fleckenstein H.: *Gedanken und Anregungen zur geschlechtlichen Erziehung.* Auer, Donauwörth 1949.

Gügler A.: *Euer Sohn in der Entwicklungskrise.* 3. Auflage. Klett Verlag, Stuttgart 1952.

Kelly-Grimeisen: *Moderne Jugend, Freundschaft und Liebe.* Innsbruck 1952. (Über die Moralfragen im Sexuellen bei der modernen Jugend.)

Martindale C. C.: *Das harte Gebot. Ein Wort über Selbstbeherrschung für junge Männer.* Räber Verlag, Luzern 1949.

Schilgen Hardy: *Du und Er.* Verlag Otto Walter, Olten 1954.

Schilgen Hardy: *Du und Sie.* Verlag Otto Walter, Olten 1951.

Schröteler Josef: *Die Erziehung der Jungen und Mädchen zur sittlichen Reinheit.* Ein Büchlein für die Hand der Eltern. Mainz 1948. (Vielleicht das führendste Werklein für die Hand der Eltern.)

LEHRERIN UND MÄDCHENERZIEHUNG

GENERALVERSAMMLUNG DES VEREINS KATHOLISCHER LEHRERINNEN DER SCHWEIZ

11.-12. September 1954 in Luzern

Samstag, den 11. September 1954

15.30 Delegiertenversammlung im Institut
St. Agnes, Abendweg 1

15.30 Sammlung vor dem Kunsthaus zu
Besichtigungen unter Führung

17.30 Nachtessen im Institut St. Agnes